

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1922

291 (13.12.1922)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 550 M. mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 600 M.; in der Geschäftsstelle und bei untern Karlsruhern Abolagen abgeholt 610 M. monatlich. Einzelhefte 20 M.

Anzeige: Werbungs mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 129; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die einseitige Kolonialsache 40. — M., auswärts 50. — M. Die Mehrseitige 100. — M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — An nahmegebühr 5 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Der Mißerfolg in London

Erklärungen Poincarés - Neue Drohungen

Paris, 12. Dez. Nach der Schlußfassung der Londoner Konferenz hat Poincaré den Journalisten Erklärungen abgegeben, die der Berichterstatter des „Petit Parisien“ wie folgt zusammenfaßt: Im Laufe der Verhandlungen seien nur die deutsche Note und die europäischen internationalen Schulden gründlich erörtert worden. Daß die deutsche Note einmütig abgelehnt worden sei, bedeutet, daß sämtliche Konferenzteilnehmer sich darüber einig seien, sich nicht mehr mit Worten und unbestimmten Versprechungen Deutschlands zu begnügen. Das sei eine höchst erfreuliche Feststellung. Die Pfänderfrage sei nicht gründlich erörtert worden; sie werde in den Pariser Besprechungen Anfangs Januar wieder aufgenommen werden. Er wolle nicht, ob der französische Standpunkt Annahme finden werde. Sein Eindruck sei der, daß er in der gegenwärtigen Form wenig Aussicht habe. Aber er habe sich für Frankreich volle Aufklärungsarbeit in dieser Beziehung vorbehalten. Und wenn eine Verständigung nicht erreicht würde, dann würde die Feststellung der Unmöglichkeit nicht einen Bruch der Entente nach sich ziehen. Wenn man sich andererseits in Paris über dieses Programm verständigen würde, werde man unmittelbar darauf eine Finanzkonferenz einberufen, an der sämtliche beteiligte Länder teilnehmen würden, die entweder in Brüssel oder in Paris stattfinden könne.

London, 12. Dez. Reuter meldet, der Londoner Konferenz sei es zweifellos nicht gelungen, eine Abereinbarung zu erreichen infolge der Tatsache, daß der Reparationsplan so viele Fragen nach sich ziehe, daß notwendig Mehrschritte ergriffen werden müßten. Die französischen Kreise erklären, die Italiener seien jetzt einverstanden mit der Beschlagnahme der deutschen Staatsbankrotte, Banken und mit der Prüfung der Frage der Zollgrenze am Rhein.

Wir befinden uns also noch wie vor in einer durchaus unklaren Situation. Die Dinge liegen also für Deutschland ungeheuer schwierig.

Deutschland hat in London ein selbständiges Angebot vorgelegt. Es forderte: erstens ein Moratorium von zwei bis fünf Jahren, je nach dem Erfolg einer sofort aufzunehmenden inneren und äußeren Anleihe, zweitens die Wiederanerkenntung der Weistbegünstigungsklausel für Deutschland.

Deutschland bot an:

1. Aufnahme einer auswärtigen Anleihe, die a conto Wiedergutmachung abgeführt wird.
 2. Aufnahme einer inneren Anleihe, die zur Hälfte gleichfalls dem Reparationsfonds zuließt und zur anderen Hälfte zur Stabilisierung der Mark verwendet wird.
 3. Ubergabe von Staatspapieren in Höhe von drei Goldmilliarden an die Reparationskommission, deren Zinsen- und Amortisationsdienst sofort zu laufen beginnt.
- So begreifbar ist es, daß zur rechten Zeit positive Vorschläge nach London übermittelt wurden, so behauerlich

muß es bleiben, daß diese Vorschläge auf Widerstand in Deutschland stießen. Daß wir ohne ein Moratorium nicht weiter kommen, ist auch in Frankreich heute Gemeingut. An der Kaufkraft von zwei Jahren würde sich wahrscheinlich niemand gestoßen haben. Ueber die Möglichkeit, die Frist des Moratoriums auf 3 bis 5 Jahre zu verlängern, hätte man verhandeln können. An und für sich konnte also der Boden für das deutsche Angebot in London nicht als ungünstig bezeichnet werden. Die Situation veränderte sich aber dadurch, daß die Vertreter der deutschen Schwerindustrie kurz vor Abgang des Angebots erklärten ließen, daß sie selbst nicht daran dächten, sich an einer inneren Anleihe zur Stabilisierung der Mark und zur Regelung des Reparationsproblems zu beteiligen. Wenn die deutsche Hochfinanz das ablehnte, wie sollten dann die auswärtigen Finanziers Vertrauen zu dem deutschen Unternehmen haben? Es ist also nicht überraschend, wenn die in London versammelten Staatsmänner der Alliierten nicht deutscher sein zu müssen glaubten als die deutschen Schwerindustriellen und das Gebot nun ihrerseits ablehnten.

Wir stehen mithin vor der Situation, daß die Trumphantze, die wir in London anspielen konnten und auspielen mußten, dank der Renitenz der deutschen Industrie zu einem wertlosen Papierschiff geworden ist. Wenn die deutsche Schwerindustrie jetzt nachträglich durch die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erklären läßt, sie biete den Vorschlag des Kabinetts Cuno zwar nicht für diskutabel, hätte ihn aber trotzdem als Basis angenommen, wenn die Alliierten in dieser Richtung entgegengekommen wären, so ist das eine Freiführung, die aufs tiefste empören muß. So viel liegt jedenfalls klar zutage, daß mit der deutschen Schwerindustrie — und die Schwerindustrie ist ja noch heute der ausschlaggebende Teil in der Deutschen Volkspartei — eine Politik des Erfüllungswillens nicht betrieben werden kann.

Und trotzdem ist es notwendig, konsequent in der Richtung der Erfüllungspolitik weiter zu arbeiten und sofort mit aller Intensität neue positive Schritte vorzubereiten, wenn das Schlimmste von Deutschland abgemindert werden soll. Möglich ist eine aktive Politik auch heute noch, denn die deutschen Vorschläge sind der Londoner Konferenz nur inoffiziell gemacht worden. Sie existieren nicht mehr, sobald sie abgelehnt sind, und nichts steht im Wege, von neuem an die Entente heranzutreten. Wegen vier dagegen die Hände in den Schoß, so haben wir binnen kurzem ein Ultimatum zu erwarten, das uns auf jeden Fall bei weitem schwerer belasten wird, als es bei einer Lösung der Fall wäre, die auf Grund einer freien Vereinbarung zustande käme.

Eine Aktion der Nationalsozialisten in Göppingen

Wie die Blätter aus Göppingen melden, kam es im Anschluß an die Zusammenkünfte zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten gelegentlich einer von letzteren einberufenen Versammlung nach zu einer schweren Schießerei, wobei es mehrere Verwundete gab. Die zum Schutze der Versammlung aus München, Stuttgart und Ulm kommenden noch Göppingen gekommenen nationalsozialistischen Sturmtruppen wurden von der Polizei auf Umwegen zum Bahnhof gebracht, wo sie mit dem nächsten Zuge die Stadt verlassen mußten.

Die Vorkommnisse erinnern stark an die Antriebe der Bolschewisten in Italien zu Beginn ihrer Propagandatätigkeit. Der organisierte Zuzug von „Sturmtruppen“ aus anderen Orten zur Störung unbesetzter Versammlungen zeigt, daß die „Nationalsozialisten“ sich schon ziemlich auf das italienische Vorbild eingestellt haben und daß wir alle Ursache haben, auf der Hut zu sein.

Reichskanzler Cuno im Reichswirtschaftsrat Ein Appell an die eigene Kraft

Berlin, 12. Dez. Heute fand die feierliche Sitzung des Reichswirtschaftsrates statt aus Anlaß der Übernahme des neuen Dienstgebäudes des Reichswirtschaftsrates in der Bellevuestraße. Eingeladen hatten sich Reichspräsident Ebert, Reichskanzler Cuno, Reichswirtschaftsminister Bedert, zahlreiche andere Minister des Reiches und der Länder sowie Vertreter des Parlaments.

Zu Beginn der Sitzung ergriff Reichskanzler Cuno das Wort, um den Reichswirtschaftsrat in den neuen Räumen zu begrüßen. Er dankte dem Reichswirtschaftsrat für seine bisher geleistete Arbeit, gedachte dann Legiens und Rathenau, die die Arbeit des Reichswirtschaftsrates ganz besonders ge-

fördert haben und die es verstanden haben, ausgleichend zwischen den Interessen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber zu vermitteln. Die Zusammenfassung des Reichswirtschaftsrates und seine Zuständigkeit spreche einem Bedürfnis unserer Tage. Niemals zuvor war die Wirtschaft als Wachstumsfaktor dem deutschen Volke nötiger; niemals zuvor sei es so stark darauf angekommen, alle wirtschaftlichen Kräfte zusammenzufassen, um das Problem, das auf unserem ganzen wirtschaftlichen Leben immer härter drückt, einer Lösung entgegenzuführen. Wie der Reichswirtschaftsrat begünstigt und anregend wirken soll, so soll auch das Verhältnis der wirtschaftlichen Kreise zur Regierung das sein, daß die Regierung führt und daß die Wirtschaft die Regierung unterstützt. Es gibt kein Kraftzentrum der Wirtschaft, welches stark genug wäre, der Regierung die Führung aus der Hand zu nehmen; aber die Regierung kann der Unterstützung der öffentlichen Kreise nicht entzogen. Die Regierung will mit der Wirtschaft zusammen einen Ausweg aus dem Wirrwarr der Probleme finden.

Der Reichskanzler appelliert an die Unterstützung der Regierung, namentlich bei der Lösung der Reparationsfrage. Die Regierung ist der Ansicht, daß nur eine aktive Politik positiver Mitarbeit an der Lösung der schwierigen Fragen Deutschlands zum Heile gereichen kann. Die Regierung ist der Meinung, daß es falsch wäre, das Schicksal des Volkes in die Hände anderer zu legen, als der verantwortlichen Vertreter des deutschen Volkes. Wir haben in London positive Vorschläge gemacht, die allerdings eine endgültige Lösung nicht sein konnten, aber ihre Verbote. Diese Vorschläge waren aufgebaut auf dem Grundgedanken, daß es für die Lösung der Frage, für die Befreiung der belebten Gebiete des Reiches und die Befreiung des ganzen Volkes, besonders der Wirtschaft, von dem Druck des ungelösten Reparationsproblems der Zusammenfassung aller Kräfte unseres Volkes bedürfte. Der Reichskanzler behauptet es, daß man angesichts dieses Vorschlags nicht den Weg zu gemeinsamen Verhandlungen gefunden hat, ohne die eine Lösung der Frage nicht möglich ist. Was auch immer kommen möge in der weiteren Entwicklung dieser Verhandlungen, das Zusammenarbeiten aller unserer Kräfte um die Einheit sowohl der Wirtschaft wie auch der Stämme und Länder müsse gewahrt bleiben.

Der Rede des Reichskanzlers war eine Rede des Präsidenten des Reichswirtschaftsrates von Braun vorausgegangen, aus der jene Stelle hervorgehoben sei, in der Braun erklärte, daß es noch möglich sei, dem Schicksal des Unterganges zu entgehen, nicht durch die Hilfe des Auslandes, sondern aus eigener Kraft, wenn es gelingt, die Gespenster der Hoffnungslosigkeit zu beschwächen.

Der Kampf ums Brot

Die Schuld der bürgerlichen Parteien

Im Berlin schreibt man uns: Der in dem Umlagegesetz vorgesehene Zwanziger-Ausschuß zur Begutachtung der Preise für das Umlagegetreide beriet am Montag unter dem Vorsitz des neuen Reichsernährungsministers Dr. Luther die Preisfestsetzung für das dritte Sechstel der Umlage. Die Annahme, daß die Regierung dem Ausschuss positive Vorschläge unterbreiten würde, erwies sich als irrig. Statt dessen verlangte der Abgeordnete Schiele (D.Nat.), unterstützt von dem Abgeordneten Cuno (D.Vol.) und den übrigen Vertretern der Landwirtschaft eine Preisfestsetzung gemäß dem freien Marktpreise. Er errechnete einen Preis von 301 630 M. die Tonne, gegenüber einem Preis von bisher 28 300 M.

Diese ungeheuerlichen Ansprüche veranlaßten den Vertreter des Städtetages, Professor Dr. Landsberg-Magdeburg, zu der Bemerkung, daß dann ja die Abgabepreise und die Umlage somit jeden Sinn und Zweck verlieren müßte. Auf Befragen bestätigte der Vertreter der Reichsgetreidestelle die Richtigkeit dieser Annahme und fügte hinzu, daß die notwendige Folge der Festsetzung eines solchen Preises ein weiteres Steigen des freien Marktpreises für Getreide sein müsse. Der Vertreter des ADW, Genosse Knoll, sowie der Genosse Herz und der sächsische Wirtschaftsminister Genosse Fellisch wiesen in eindringlichen Worten auf die Gefahr der Brotpreissteigerung im gegenwärtigen Augenblick hin. Die Vorschläge der Agrarier seien ungeheuerlich und übertrafen an Maßlosigkeit alles, was bisher von dieser Seite verlangt worden wäre. Eine Erfüllung der agrarischen Wünsche bedeute eine neue Erhöhung des Brotpreises um das 2 1/2- bis 3fache. Sie gefährde den mit der Umlage verbundenen Zweck und stürze das Wirtschaftsleben und die großen Massen der Verbraucher in eine Unruhe, die von den größten Gefahren begleitet sein müssen. In einer Erörterung erklärte Reichsminister Dr. Luther, daß er und das Kabinett großen Wert auf einen einmütigen Beschluß lege, der sowohl den Interessen der Verbraucher als auch denen der Erzeuger Rechnung trage.

Der Abg. Dr. Schiele legte sodann einen Antrag vor, der keinerlei Zahlen über die Preise vortraf. Es heißt in ihm jedoch, 1. daß die Preise auf der Grundlage des landwirtschaftlichen Produktionsindex festgesetzt werden sollen, 2. daß der Ernteausfall zu berücksichtigen ist und 3. der angelegte Mindestpreis für das Umlagegetreide aus dem ersten Drittel erzielt werden muß.

Der erste Teil wurde mit 12 Stimmen gegen 8 Stimmen angenommen, der zweite Teil bei Stimmengleichheit abgelehnt und der dritte Teil mit 11 gegen 9 Stimmen angenommen.

Um zu verhindern, daß der mit Absicht unbestimmt gehaltene Antrag der Agrarier glatt zur Annahme gelange und um für einen weniger weitgehenden Antrag die Stimmen der Reichsvertreter zu gewinnen, stellte der Verbraucher-Vertreter Wästlein-Hamburg den Antrag, den Preis entsprechend dem durchschnittlichen Marktpreise in den letzten drei Monaten abzüglich 25 Proz. auf 102 605 M. festzusetzen. Dieser Antrag fand jedoch keine Mehrheit, sondern wurde mit 8 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Für diesen Antrag stimmten außer Wästlein die Vertreter der Sozialdemokratischen Partei, Genosse Herz und Genossin Rhynd, der Vertreter des ADW, Genosse Knoll, der sächsische Wirtschaftsminister Gen. Fellisch, Professor Landsberg und die Vertreter von Hamburg und Mecklenburg.

Büßt man den Antrag der Agrarier auf seine materielle Wirkung, so verlangt er einen Preis von mindestens 200 000 M. die Tonne. Das entspricht einer Erhöhung von etwa dem siebenfachen des bisherigen Getreidepreises. Für diesen Beschluß haben alle Vertreter der bürgerlichen Parteien, die landwirtschaftlichen Interessenten und die Vertreter von Preußen und Bayern gestimmt. Entspricht die Reichsregierung diesem Beschluß, so kann eine weitere und starke Erhöhung des Brotpreises in aller kürzester Frist nicht vermieden werden. Die Entscheidung, ob das eintritt oder nicht, liegt bei der Regierung, die an den Beschluß des Ausschusses nicht gebunden ist.

Herr Dr. Luther und mit ihm die Reichsregierung werden nun zu zeigen haben, ob es ihnen mit der Sicherung der Ernährung und dem Schutze der großen Massen der Verbraucher ernst ist. Vor 14 Tagen hat die gesamte bürgerliche Presse beim Antritt der Regierung Cuno die baldigste Besserung der Ernährungslage und der Preisverhältnisse in Aussicht gestellt. Entspricht die Regierung dem Beschluß des Ausschusses, so wird das Gegenteil geschehen.

Die deutsche Antwort auf die Säbnerforderungen

Berlin, 11. Dez. In der gestern überreichten Antwort der Reichsregierung auf die Note der Volkskammer vom 30. November über die Vorfälle in Stuttgart, Pöcking und Ingolstadt werden die Forderungen der Beamten in Stuttgart und Pöcking sowie die Forderungen der Kontrollbeamten in Pöcking und Ingolstadt durch Volksmengen unumwunden zugegeben. In Vertretung der Forderungen, daß sich die Offiziere in Ausübung einer gegenüber den deutschen Behörden berechtigten Tätigkeit befinden hätten, die an den Zivilisten beteiligten Personen unter dem Einfluß der Erörterung weiterer Volksstreife gegen die Kontrolle und ihre amtlichen Schreiben der Interalliierten Kontrollkommission ihre tatsächliche Mißbilligung und ihr lebhaftes Bedauern ausgesprochen, sowie eine Verurteilung der schuldigen Beamten verfügt und gegen die Demonstrationen vorläufige Einreitung lassen und glaube, daß hiermit vorläufig eine Beruhigung für den geringen tatsächlichen Schaden ausreichend Erlöse erzielt sei.

Gegenüber den weitgehenden Forderungen der Volkskammer stellt die deutsche Regierung noch einmal fest, daß ihre hiermit erneuerten Erklärungen den Kreis der Entschuldigungen der einzelnen Beamten nicht mehr über die Erklärungen der einzelnen Beamten hinausgehen, da die Verantwortung Deutschlands nach außen lediglich dem Reich obliegt. Die Bürgermeister von Pöcking und Ingolstadt seien freigelegte Organe der Selbstverwaltung und können von der Reichsregierung nicht abgesetzt werden. Die tatsächliche Forderung von 500.000 M Goldmark für Pöcking und Ingolstadt können nicht als berechtigt anerkannt werden. Das Völkerrecht läßt in Friedenszeiten keine Strafungen nicht, die außerdem zu den anerkannten Schäden in keinem Verhältnis ständen. Im besten Falle würde für viel schwerere Vergehen gegen Reichsangehörige nur ganz geringfügige Entschädigungen gezahlt. Um aber die Volksgenossen in der Pfalz und in den Rheinlanden vor den angebotenen, unerschütterlichen Zwangsmaßnahmen zu schützen, stelle die Reichsregierung von sich aus den geforderten Betrag zur Verfügung.

Der E. D. schreibt dazu: Man kann sich mit der Note, soweit sie das Verhältnis zwischen den Einzelstaaten und dem Reich betrifft, einverstanden erklären. Eine andere Sache ist es jedoch, wenn in der Note argumentiert wird, die Bürgermeister von Pöcking und Ingolstadt seien Organe der Selbstverwaltung und ein Eingriff des Staates daher unzulässig. Das ist eine Tatsache, die besser vermieden worden wäre. Der Bürgermeister ist vielmehr in seiner Funktion als Polizeichef Staatsbeamter und in dieser Eigenschaft dem Staat verantwortlich und also auch von ihm absetzbar. Offenbar trägt dieser Teil der Note in besonderem Maße bayerische Empfindlichkeiten Rechnung. Man wird abwarten müssen, ob die bayerische Regierung nicht auch in diesem Falle das Deutsche Reich vor Schwierigkeiten stellt.

Volkswirtschaft

Die Sünden des Wuchers gegen das Volk
Wir sind dank der gesegneten freien Wirtschaft so weit gekommen, daß wir im Januar nicht mehr genügend Brot für unser Volk haben werden. Die Ernte ist von Jahr zu Jahr gesunken. Man komme uns nicht mit dem Achthunderttag, der für die meisten Landarbeiter überhaupt nur auf dem Papier steht. In Wirklichkeit lassen die Landwirte einen Teil ihres Bodens einfach brach liegen, weil sie auf solche Weise viel leichter und bequemer zu ihrem Gelde kommen. Je weniger Brot, Kartoffeln und Butter da sind, umso mehr steigen sie im Preise. Und wenn ein Bauer die Möglichkeit hat, mit wenig Arbeit für die Erträge eines Teiles seines Bodens genau so viel zu bekommen, als wenn er das ganze Weistum in harte Arbeit unter den Pflug nehmen würde, so zieht er das erstere vor. Wie ein Schlag ins Gesicht des ganzen Volkes wirkte doch die Feststellung des preussischen Landwirtschaftsministeriums, daß 100.000 Hektar Land in Preußen einfach nicht bepflanzt worden sind.

In Meseberg (Provinz Sachsen) bewirtschaftet der Pächter Walter Otto ein Gut mit 400 Morgen Acker. Bis jetzt hat er noch nicht ein einziges Korn Wintergetreide ausgesät. Der Besitzer des Gutes Meierbusch, Karl Schulz in Meseberg, hat von 700 Morgen dieses Jahres nur 50 Morgen mit Wintergetreide bestellt. Der Landwirt Adolf Bender in Kolberowitz nennt 300 Morgen sein eigen. Davon bestellt er nur noch circa 10 Morgen, alles übrige hat er in Wiese und Weideland verwandelt. Früher benutzte er mehr als 150 Morgen als Anbaufläche.

Hinter Pflug und Schraubstock

Skizzen aus dem Taschenbuch eines Ingenieurs
137 Von Max Ertz (Fortsetzung)

Alles war heute nacht in Bewegung: eine unruhige schwappende Fingerringe beleuchtete das nur mit einem Tischchen, mit ein paar Stühlen und einem Schrank dürftig ausgestattete Gemach. In der Ecke an der Rückwand stand ein Telegraphentisch, mit einem der einfachsten Instrumente, die für Dienstsignale benutzt werden. Vor diesem Tisch saß ein regungsloser Mann, mit dem Kopf auf den Armen, der fest angelegten Schien.

„John! John Knox!“ schrie unser Wirt, indem er ihm einen derben Schlag auf die Schulter gab.

Der scheinbar eingeschlossene richtete langsam den Kopf auf, sah sich um und starrte den Wirt an, wie wenn er noch nicht ganz bei Verstand wäre.

„John Knox — was auf, Mann!“ rief unser Führer ungeduldig. „Wir glauben, es sei ein Unglück geschehen. Donnerwetter, ich glaube, es ist Whisky!“

„Nein,“ sagte John Knox, indem er aufstand und plötzlich am ganzen Leib zu zittern anfing. „Ich glaube — ich glaube, es ist ein Unglück.“

„Aber was ist los, Mann? Deine Bräute steht noch.“

„Was auf, Knox!“ schrie der Wirt, den die irre Rede des Mannes nervös machte. „Was in Teufels Namen ist passiert?“

Knox wies nach dem Telegraphentisch, wie wenn er sich vor dem Apparat fürchtete. Dann sagte er mit heiserer Stimme: „Ich kann keine Antwort vom anderen Ende erhalten: keinen Laut, seit zwei Stunden.“

„Woh das?“ lachte der Wirt jetzt laut und lärmend. „Alter Schachhund! Der Draht ist gerissen. Ist das ein Wunder in dieser Nacht?“

Nach der Station hin, auf unserer Seite, sind sie alle gerufen! Verstehe Knox wie in dumpfer Gleichgültigkeit. „Aber über die Brücke können sie nicht reiten. Sie sind in die Brückenbalken eingeklemmt. Seit der letzte Zug von hier abging — kein Laut.“ Er trat an den Tisch und klopfte wie während auf die

Der Getreidebau wird auf äußerste eingeschränkt, dafür wird man im Frühjahr wahrscheinlich den lohnenden Kartoffel- und Rübenanbau erweitern, sofern man nicht gar Land brachliegen läßt.

„Geht den Bauern gute Preise, dann werden sie auch die Produktion steigern.“ so sagten die bürgerlichen Parteien und hängten so ihrer Wucherpreise im Reichstage ein Mäntelchen um. Nun haben die Herren Agrarier hohe Preise bekommen; nur der Anbau auf den Feldern ist immer mehr zurückgegangen.

Die Rückwirkungen dieser Wucherpreise für landwirtschaftliche Produkte haben aber nicht nur eine Verminderung der Produktion zur Folge, sondern sichern auch eine ungeheure Wertsteigerung des landwirtschaftlichen Besitzes selbst nach sich, wie aus folgendem Brief eines Pfälzerhändlers an einen landwirtschaftlichen Kaufmann hervorgeht:

„Wenn Sie, resp. Ihr Mitkäufer, 250.000 Dollar, Zahlung Remittent leisten können, will mein Verkäufer wegen seines ca. 1800 Morgen Grundes in Meseberg, an Moser mit 200 Hektar (ca. 26 Hektar, 16 Hektar, zwei Ackerstücke, 50 Hektar, 12 Hektar, 70 Jungvieh, 120 Schweine, 150 Schafe) alles bei Abschluß zu verkaufen mit einem in Preußen zu treuen. Meine Ankaufsbekanntmachung, zwei Prozent seitens Käufers, bei Abschluß, gleichviel, ob Dollar- oder Markwährung, muß mir zugesichert werden.“

Hier handelt es sich um ein österreichisches Gut bei Reichenburg, das einem Königsberger Gutshaber gehört. Nehme man die Summe von 250.000 Dollar zum jetzigen Kurse in Mark um, so ergibt sich die runde Summe von zwei Milliarden Papiermark,

also 200 Millionen Mark, wozu dann noch rund 40 Millionen an Nachweilgebühren hinzukommen. Mit den Worten dieses Gutes, das in durchaus nicht hervorragender Gegend liegt, wäre also weit über eine Million zu zahlen. Allein zur Veranschaulichung des angelegten Kapitals hätte der Käufer bei einem Zinssatz von 9 Prozent, wie er jetzt üblich ist, im Jahre nur 18 Millionen Mark aus dem Gut herauszubringen. Da neben diesem Betrag auch noch die Kosten für die Unterhaltung des Gutes und für die Familie des Pächters herauszubringen wären, so müßten die Preise, um eine Rentabilität des Gutes zu erzielen, weiter ins Ungemeine hochgeschraubt werden. Wir sehen also auch in diesem Falle, daß die hohen Preise für Agrarprodukte den Preis für den Grundbesitz ungleich in die Höhe treiben, wodurch wieder eine neue Steigerung der Preise herbeiführt wird. Der Leitzentrale dabei ist und bleibt die konsumierende Bevölkerung, den Vorteil genießt die Landwirtschaft.

Aus der Partei

Sämtliche Lehrpersonen an babilischen Schulen (höhere Lehranstalten, Gewerbe-, Fach- und Volksschulen), die der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei angehören, werden gebeten, ihre Absichten, wenn möglich gemeinsam, alsbald an Kreisleiter Hugo Hellmuth in Vorheim (Westfälische 180) senden zu wollen. Dabei sind Angaben betr. die Ausbildung eines Amtes als Stadtrat, Gemeindevorsteher usw. erwünscht.

Frank. Am Samstag den 17. Dezember, stattfindenden Gemeinderatswahl findet am Samstag, 18. Dezember, abends 8 Uhr, in der „Traube“ eine Wählererversammlung statt. Hierbei wird Genosse Deubel (Karlruhe) einen Vortrag halten. Die Parteigenossen werden ersucht, für guten Besuch zu werden.

Stettin, 12. Dez. Am vergangenen Samstag fand hier noch ein instruktives Referat des Parteisekretärs Gen. Lenz über Zweck und Bedeutung der politischen Organisation der Gründung eines Parteiverbands statt. Die tatsächliche Anzahl der Einzelteilnehmer war eine glänzende. Die Parteimitglieder läßt erhoffen, daß es sich um eine Gründung handelt, die Bestand hat und die, wie wir hoffen, befruchtend beginnend, besonders auch hinsichtlich der Gemeindepolitik wirken wird. Die Schaffung einer „Volkseigenen“ Zentrale muß unsere nächste Aufgabe sein.

Soziale Rundschau

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden

Der Arbeitsmarkt bietet gegenüber der Vorwoche das Bild weiterer Verschlechterung. Nicht bloß in den von der Witterung abhängigen landwirtschaftlichen und baugewerblichen Berufen, sondern auch in der Mehrzahl der übrigen Berufsgruppen ist die Arbeitslosigkeit bei Zunahme der Arbeitsuchenden gestiegen. Am einzelnen erweisen sich in der Metall- und Maschinenindustrie, ferner in der Spinnstoffindustrie, insbesondere aber in der chemischen Industrie (Kellerei, Gerberei, Seiden- und Betriebeinrichtungen) als notwendig. Auch in der Nahrungsmittel- und Genußmittelindustrie (Malzfabrik, Zuckfabrik) hat sich die Markt-

lage verschlechtert. Eine weitere Verlastung hat bzw. wird der Arbeitsmarkt durch Entlassungen bei Behörden, Betrieben, Versorgungsbetrieben erfahren.

Eine Bank wegen Durchbrechung des Achthunderttages verurteilt

Vom Obergericht Karlsruhe des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Bankangestellten für die Bezirke Baden, Württemberg, Pfalz und die Pfalz wird am 12. Dezember das Obergericht Tübingen verurteilt die Gewerbebank Tübingen zu einer Geldstrafe von 6000 M und Tragung der Kosten wegen Durchbrechung des Achthunderttages. Der Staatsanwalt hatte eine Strafe von 12.000 M beantragt. Die Verurteilung kam zustande, obgleich der Verteidiger der angeklagten Firma zur Entlastung die Firma die bekannte rechtsgerichtliche Entscheidung vom 15. Juni d. J. in Sachen der Diskontogewerkschaft Bremen, zitierte und obgleich die von der Bank eingelebte „Sachverständigen“ (Bankiers) die Arbeit im Bankgewerbe als im öffentlichen Interesse liegend bezeichneten. Die Klage selbst war von der Gewerbeinspektion Stuttgart gegen die Firma angebracht worden, da eine von der Gewerbeinspektion vorgenommene Kontrolle gezeigt hatte, daß die Bank den Achtstundentag und noch mehr präferierte.

Das Urteil des Tübinger Obergerichts ist von außerordentlicher Wichtigkeit. Es gibt eine vorzügliche Handhabe, um gegen alle die Banken, die sich über den Achtstundentag hinwegsetzen, strafrechtlich vorzugehen. Die Bankangestellten werden ersucht, alle Fälle, die ihnen in dieser Hinsicht bekannt werden, dem zuständigen Gewerbeinspektorsamt mitzuteilen, das, wenn die Verletzung des Gesetzes durch die betr. Bank erwiesen ist, strafrechtlich gegen sie vorzugehen hat.

Badische Politik

Die Koalition in Baden

Der Führer des badischen Zentrums, Herr Prälat Dr. Schofer, winkt in einem an das Luzerner „Vaterland“ gerichteten Brief denjenigen ab, die auch in Baden eine Auflösung der bestehenden Koalition herbeiführen. Doch Herr Dr. Schofer dabei ausdrücklich das Zentrum freizugeben, die folgenden Bestrebungen sich hinzugeben, ist interessant. Es ist uns nicht unbekannt, daß außer in anderen bürgerlichen Kreisen auch Zentrumskreise, besonders seit das Ministerium die Demission gab, lebhaft für eine Auflösung auch der Koalition in Baden tätig waren. Diese Zentrumskreise gehen dabei von verschiedenen Erwägungen aus: die einen glauben erreichen zu können, daß die Sozialdemokratie im Reich eher wieder in eine große Koalition zu zwingen sei, wenn man ihr in den Einzelstaaten energisch mit der Drohung der Auflösung der Koalition auf den Leib rüde, andere möchten jedoch lieber ohne Sozialdemokraten Reichs- und Landespolitik machen. Und gegen die Letzteren richtet sich offenbar Herr Dr. Schofers ablesende Bemerkung im Luzerner „Vaterland“.

In der Sache selbst stimmen wir Herrn Dr. Schofer durchaus zu. Wir in Baden haben — vernünftigerweise — gar keinen Anlaß, die Berliner Politik zu kopieren. Und wurden neulich in Berlin Köpfe zerklüftet, so brauchen wir in Baden unsere „Häufel“ nicht auch sofort kaputt zu machen. Wir können uns dann auch, ungeführt durch Koalitionskämpfer, der so notwendigen Arbeit widmen, während man in Berlin doch über kurz oder lang wieder die zerklüfteten Köpfe wieder zusammenfügen müssen — müssen unter dem harten Zwange wirtschaftlicher Notwendigkeiten und außer- und innerpolitischer Ereignisse. Dank der bestehenden Koalition und ihrer stets in erster Linie auf sachliche Arbeit gerichteten Tätigkeit, hat Baden eine ruhige politische Entwicklung seit dem Zusammenbruch genommen, wie wohl kein anderer deutscher Freistaat. Und Herr Dr. Schofer hat auch darin recht, daß schon ein „robustes Gewissen“ dazu gehört, angesichts des eben heringebrochenen, sicherlich sehr hart werdenden Winters, das badische Land in die Aufregung eines Regierungswechsels zu stürzen. Unser politisches Aufregungsbedürfnis in Baden wird von Berlin und von Wagnern aus hinreichend gedeckt, wir können uns auf diesem Gebiete wirklich eigene Arbeit sparen. Und die Entente sorgt für das übrige.

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.

Sie sind mit Rollen in den Säulen besetzt, und vom Jähren der Bräute werden die Kette immer loser. Ein Tagend sind in der letzten Woche herausgefallen, und die ganze Bräute zitterte und schaukelte, wenn ein Zug zu rasch darüberging, daß es mit dem Leib zusammenstürzte. Ich habe mit Stilling oft darüber gesprochen. Er meinte, wir sollten es Herrn Stof schreiben. Aber wie wichtig auch, daß Herr Stof nichts mehr mit der Bräute zu tun hat.

Aber um Gottes Willen, Mann — Sir William! Er ist noch heute der Ingenieur der Bahn. Warum haben Sie es nicht Sir William gesagt?

„Da hören wir schon ankommen, wenn wir armen Teufel einem so hohen Herrn geschrieben hätten, daß seine Bräute einfallen wollte! Aber ich will, ich hätte’s getan, oder Stilling, trotz alledem; ich will, ich hätte’s gesagt!“

Er schrie dies hinaus, dann warf er sich auf seinen Stuhl und murmelte ihm hörbar: „Es hätte nichts gemut.“

„Komm, komm, Mann!“ rief Wilson, der Wirt, und suchte, ihn aufzurichten. „Was soll das heißen! Wir wissen doch gar nicht, was geschehen ist. Vielleicht ist doch nur der Draht gerissen!“

„In dreißig Minuten werden wir es wissen. Das hatte ich nicht mehr aus. Wer geht mit?“ fragte ich.

„Unmöglich!“ rief der Wirt. „Sie können nicht über die Bräute. Man kann nicht auf ihr stehen, solange der Sturm anheult.“

Knox stand auf, ruhig, wie umgewandelt, griff nach einer kleinen Handlaterne auf dem Schrank, wie sie Bahnwärter benutzen, und stündete sie an, ohne ein Wort zu sagen.

„Gehen Sie nicht,“ hat der Wirt. „Was kann es nützen, so oder so? Helfen kann niemand mehr, wenn das Schlimmste geschehen ist.“

„Aber ich kann’s nicht länger aushalten,“ entgegnete ich. „Kommen Sie, Knox!“

Ich drückte die Türe auf. Es schien doch, als ob der Wind wieder etwas nachgelassen habe. Wir konnten stehen, wenn wir mit aller Kraft nach Westen übergingen. Da und dort war das Gewölke jetzt wieder gerissen, und ein paar Sterne schienen in wilder Flucht dem Sturm entzogen zu sein. Dann wurde auf Minuten die Nacht wieder pechschwarz.

(Fortf. folgt.)

Die sorgenvolle Angelegenheit der Religionsgemeinschaften

Befandelt der „Badische Beobachter“, das Zentralorgan der badischen Zentrumspartei, die jüngsten Verhandlungen im Haushaltsausschuß des Landtags über die Bemittlung von 424 Millionen zur Linderung der Notlage der Geistlichen und sonstigen kirchlichen Angestellten. Er fügt in seinem Kommissionsbericht hinzu, daß wieder einmal ein Kampf glücklich beendet worden sei.

Es war tatsächlich, wie uns ein sozialdemokratisches Mitglied des Haushaltsausschusses schreibt, ein Kampf, der etwa sechs Stunden gedauert hat, und es standen sich nicht nur die Parteien, sondern auch die in diesen vertretenen Weltanschauungen gegenüber. Zugelassen muß werden, daß die Schuld an der jetzigen Notlage der Religionsgemeinschaften außer der Geldentwertung und der steigenden Teuerung auch daran liegt, daß die Landesfinanzämter mit der Steuerentlastung nicht nachkommen und den Kirchenverwaltungen bis jetzt nicht die Steuerkataster zur Verfügung gestellt haben. Aufgehoben konnten die Religionsgemeinschaften Kirchensteuer nicht erheben. In anderen Ländern hat man sich ebenfalls mit Vorwürfen geholt. Gleichwohl gab natürlich die Anforderung von 424 Millionen, die sich, sobald die Staats- und Gemeindefinanzen weitere Teuerungszuschläge erhalten, auf 600 Millionen Mark im März 1923 steigern werden, begründete Veranlassung, wie es vor allem die sozialdemokratische Fraktion tat, für die sichere Rückzahlung der gewährten Vorläufe sich einzusetzen. Darauf zielte bereits der Verichterichter, unser Genosse Strobel, ebenso ein sozialdemokratischer Antrag, und die wiederholten energischen Ausführungen des sozialdemokratischen Redners ab. Die Kirche müsse die Geistlichen und Angestellten selbst bezahlen, wie dies alle anderen Körperschaften auch tun müssen. Die Gewerkschaften verlangten heute von ihren Mitgliedern Wochenbeiträge bis zu 200 M., um existieren zu können. Die Kirchengläubigen müßten ebenfalls tiefer in den Beutel greifen und die Kirchensteuern dürften nicht nur bis zu 10 Proz. der staatlichen Einkommens- und Ertragssteuer erhoben werden. Die Gemeinden seien fast am Zusammenbrechen, weil ihnen der Staat nicht helfen könne, die Wohnungsbauten müßten eingestellt werden, weil es dem Staate an Geld zu kurz käme, und im Hinblick darauf solle den Kirchen jetzt wieder fast eine halbe Million Mark zur Verfügung gestellt werden; da müßten die Sicherungen geboten werden, daß die Religionsgemeinschaften das Geld unbedingt zurückzahlen. Aus den Vorwürfen dürften keine Zusätze werden.

Auch den Demokraten bange vor der Höhe der Summe und die Deutsche Volkspartei ließ erklären, daß sie aus der jetzigen Bemittlung kein Rechtsanspruch für spätere Fälle ableiten wolle. Sogar der Finanzminister, der die Notlage des Staates durchaus zugab, hatte Sorge, wie es denn nach dem 1. April 1923 werde, wenn die Kirchensteuern zur Rückzahlung der Vorläufe und zur Deckung der laufenden Ausgaben nicht ausreichten.

Die Zentrumspartei legte sich deshalb für die Vorlage stark ins Zeug, nicht minder auch die deutschnationale Volkspartei, da in ihr die Vertreter der protestantischen Kirche sitzen. Man bestritt, daß man die Erhöhung der Kirchensteuer beabsichtigt vornehmen könne. Schon früher hatte ein Zentrumsgesandter auf die allernächste Woche das Antragsstück aus der Kirche hingewiesen. Auch die Erhöhung der Pachtzins für Kirchengüter, wie Acker, Wiesen, Wälder, worauf die Sozialdemokratie wiederholt hingewiesen hatte, sei nicht in dem Maße angängig, wie es gefordert werde. Vor allem müßten die charitativen Anstalten für Blind-, Taube, Krüppel usw. deren sich heute die Kirche annehmen, erhalten werden, sollten sie nicht dem Staate zur Last fallen. Auf die Säkularisation (Einzugnahme kirchlicher Güter) früherer Zeiten wurde wiederholt abgelehnt und endlich erklärt, daß der Staat ein hohes politisches Interesse daran habe, daß die Kirchen nicht zusammenbrechen.

So häuften sich auf beiden Seiten die Argumente, wobei man wiederholt einsteifen ließ, man wolle die Geistlichen keineswegs zum Hungern verurteilen, bis durch eine längere Entscheidung die Regierung aufgefordert werde, einen Tilgungsplan für die Rückzahlung der Vorläufe vorzulegen und bei den Landesfinanzämtern für rascheste Ausfolgung der Steuerkataster an die Kirchen zu sorgen. Der Kampf war damit entschieden, soweit es sich um die jetzt geforderten 224 Millionen handelte. Er wird später wieder einsteigen, sobald Nachforderungen kommen und wenn die Rückzahlung der Vorläufe aktuelle Gestalt annehmen soll.

Die Kohlenversorgung im Monat November. Die Vordand des Kohlenenteils teilt mit: Die Kohlenlage im November hat sich gegenüber Oktober für Baden nicht wesentlich verändert. Die öffentlichen Werke, insbesondere die Gaswerke, kamen im November nicht auf ihr volles Kontingent, da die Wasserkräfte bei den hohen Kohlenpreisen wieder mehr mit Inlandskohle beliefert werden mußte. Bei der übrigen Industrie machte sich die Nachfrage nach billigeren Braunkohlen- und Steinkohlen in steigendem Maße bemerkbar. Der Bedarf konnte jedoch bei weitem nicht gedeckt werden, da dieser Brennstoff im vergangenen wie auch in den kommenden Monaten beinahe ausschließlich dem notleidenden Hausbrand vorbehalten werden mußte. Der Hausbrandversorgung wird von allen in Betracht kommenden Stellen besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Not an Inlandskohle und Schmelzkohle hält unvermindert an.

Der Stand der Herbstfrüchte in Baden Anfang Dezember 1922. Durch die fast während des ganzen Monats November andauernd ungünstige, nachfolte Witterung, die gegen Monatsende im ganzen Lande Frost und starken Schneefall brachte, wurden die Felder sehr gefrostet und verzögert. Noch immer sind zum Teil Gerste, Hafer, Osemd, Kartoffeln und Rüben da und dort nicht überall geerntet und konnte die Unterbringung der Winterfrüchte nicht zu Ende gebracht werden. Man sieht vielerorts Stoppelfelder, die noch nicht gepflügt sind, und die Unkraut der Witterung sowie die in manchen Gegenden bestehende Vereisung sind die Ursache, daß ziemlich große Flächen statt mit Winterfrucht, voraussichtlich erst nächstes Frühjahr mit Sommerfrüchten bestellt werden können. Die früh untergebrachten Herbstfrüchte weisen im allgemeinen einen ziemlich befriedigenden Stand auf; mittelfrühe sind noch sehr zurück und spät (nach Mitte Oktober) geerntet zeigen sich erst ganz vereinzelt, jedoch eine richtige Beurteilung z. B. über Haupt noch nicht möglich ist. Aus mehreren Bezirken Südb- und Mittelbadens wird über erheblichen Schäden durch die zahlreich vorhandenen Scaiträhen (Nasen) berichtet, vereinzelt wird auch über Rauf- und Schneckenfraß sowie über Maulwürfe gelaugt.

Den Badischen Lichtspielen wird der Landtag am heutigen Mittwoch einen Besuch abstatten, um einer an ihm ergangenen Einladung Folge zu leisten. Es wird den sog. Schneeschaufeln abrollen, eine vorzügliche Filmleistung, die bisher allgemeinen Beifall gefunden hat. Die Badischen Lichtspiele haben seit ihrem Bestehen in vorzüglicher Weise die Kulturaufgaben des Films zu verwirklichen gesucht, weshalb es zu begrüßen ist, daß auch der Badische Landtag ihr sein Interesse durch seinen Besuch zumendet.

Ein neues Loch im Westen. Unter dieser Überschrift geht zurzeit eine Ratig durch die Presse, wonach die französischen Behörden einen erleichterten kleinen Grenzverkehr zwischen dem

Rechter Gräbenkopf und der Stadt Stroßburg sowie den angrenzenden eisenhaltigen Orten auf Grund unentgeltlich ausgestellter Grenzverkehrsarten eingeführt haben. Diese Einrichtung, über deren Zweck und Nützlichkeit man nur Vermutungen anstellen kann, wurde durchaus einseitig getroffen und kann deshalb auch nur Geltung beanspruchen für das französische Gebiet, d. h. für die Frage, unter welchen Bedingungen die Franzosen die Einreise nach Stroßburg und die Andree in das französische Gebiet zulassen werden, ändert diese einseitige französische Vorkehrungen für die Überwindung der Reichsgrenze, die im vorigen Jahr von der Interalliierten Rheinlandskommission mit bestimmten Vorbehalten zugunsten der Staatsangehörigen der an der Besetzung beteiligten Mächte ausdrücklich für das besetzte Gebiet zugelassen wurden, ändert diese einseitige französische Vorkehrungen nichts. Im Hinblick auf die Verhältnisse an der Westgrenze ist besonders Vorschlag geboten, ob die bisherigen in Form des Sichtverkehrs oder einer Unbedenklichkeitsbescheinigung der Finanzbehörde gegebenen Sicherungen für den Verkehr über die Reichsgrenze gelockert werden sollen.

Erstattung der Kapitalertragssteuer. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Reichsfinanzministerium hatte sich vor einigen Monaten zur Vermehrung von Härten im Einzelvoll damit einverstanden erklärt, daß Anträge von Kleinrentnern auf Erstattung von Kapitalertragssteuer nach § 44 des Einkommensteuergesetzes für die im Jahre 1920 bezogenen Kapitalerträge nicht als verjährte zurückgewiesen werden sollen, wenn der Antrag spätestens bis 30. September d. J. gestellt wurde. Jetzt hat sich das Reichsfinanzministerium weiter damit einverstanden erklärt, daß diese Frist bis zum 31. Dez. 1922 verlängert wird. Es empfiehlt sich deshalb, daß Kleinrentner, die bisher die Erstattung der Kapitalertragssteuer für die im Jahre 1920 bezogenen Kapitalerträge noch nicht beantragt haben, dies sofort beim zuständigen Finanzamt nachholen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 12. Dez. Beginn der Sitzung 3 Uhr nachmittags. Das Haus erledigt zunächst kleine Anfragen.

Eine kleine Anfrage des Abg. Dr. Reich (Wahr. Sp.) wegen Verhängnisnahme von 250 Morgen wertvollen Kulturlandes zur Errichtung von Kasernen und eines Exerzierplatzes für die französische Besatzung von Neustadt a. d. H. wird von Staatssekretär Walter dahin beantwortet, daß 280 000 Quadratmeter für Kasernenbau und rund 180 000 Quadratmeter für einen Exerzierplatz angefordert sind. Das formelle Recht dazu könne nicht bestritten werden, doch die Forderung in Widerspruch mit Ausstellungen französischer Regierungsvertreter, wonach die Besetzung die deutsche Friedensstärke nicht wesentlich übersteigen sollte. Eine Besatzung von 2200 Mann, wobei noch für die Offiziere und Unteroffiziere vollständige Wohnungen bereitgestellt werden müßten, sei aber für eine Stadt von 20 000 Einwohnern unerhörl. Die Vermehrungen von Kasernen und des Exerzierplatzes, eine erhebliche Bevölkerungszunahme zu erreichen, seien aber ergebnislos geblieben. Die Regierung erwäge sich bereit, eine Kaserne zu bauen und einen Exerzierplatz an einer anderen Stelle bereit zu stellen. Trotzdem wurde die Verhängnisnahme der angeforderten Kulturlandes der diplomatischen Vorstellungen der französischen Regierung überlassen und noch zu rechter Zeit Erfolg haben werden, bleibt abzuwarten. Die Kosten für die Besetzung der Wohnungen rund 600 Millionen betragen. Ebenso hoch würden die Ausgaben für die Renten auf dem benachteiligten Flugschiff kommen. Das derzeit ständig wachsende Besatzungsheer bedarf zur Leistungsfähigkeit Tausende für Wiederherstellung der Wohnungen beitragen, ist den Regierungen der Besatzungsmächte wiederholt klargestellt worden. Einen Erfolg haben diese Vorstellungen leider nicht gehabt. In der Pfalz allein bestehen 25 Garnisonen mit rund 23 000 Mann, also mehr als das Doppelte der früheren deutschen Besatzung. Angefordert wird dafür ein großer Truppenübungsplatz, der allein über 1 Milliarde kostet, zwei größere Exerzierplätze, für die lehrreiches Gelände abzugeben werden mußte. Vier Munitionsdokumente und zwei Benzindokumente, die rund 1 Milliarde kosteten und der Landwirtschaft wertvolles Gelände entzogen. Außerdem sind in Neustadt Luftwaffen, Kasernenbauten, Läden, Ludwigswinkel, sowie Magazinsbauten Kasernenbauten für rund 4 Milliarden erforderlich. Dazu sind 663 Offiziers- und 338 Unteroffizierswohnungen gebaut und eingerichtet worden, während zahllose deutsche Familien unter den drückendsten Wohnungsverhältnissen leiden.

Zurzeit sind 800 Wohnungen mit 3700 Zimmern und 782 Einzelzimmern beschlagnahmt, außerdem sind zahlreiche andere Baulichkeiten in Anspruch genommen, darunter 33 Schulräume und anderes mehr. Die Gesamtkosten an Entschädigungen der Eigentümer belaufen sich auf 8,34 Milliarden Mark. Wie hoch die Ansprüche der Eigentümer werden, läßt sich bei der fortschreitenden Geldentwertung noch nicht annähernd übersehen. Nach Erstattung der übrigen Anfragen wird der 8. Antrag zum Reichsbankhaushalt in allen drei Lesungen angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Entwurfes einer Geschäftsordnung für den Reichstag. Nach längerem Protest des Abg. Borch (Komm.) gegen die sogenannten Hausrechtsparagrafen wird die Vorlage angenommen, sie tritt am 1. Januar 1923 in Kraft. Dagegen stimmen nur die Kommunisten.

Sobann folgt die zweite Lesung des 7. Nachtragsartikels des Reichswehrministeriums, Abteilung Marine. Der Etat wird angenommen, nachdem Abg. Stücken (Soz.) gegen eine zweite Admiralstelle gesprochen hatte.

Beim Nachtragsartikel des Ministeriums des Innern schildert Frau Behm (D.D.), die stillischen und wirtschaftlichen Nöte im besetzten Gebiet, besonders die erschreckende Zunahme der Geschlechtskranken und der unheilbaren Kinder. Die Franzosen verlangten die Einrichtung öffentlicher Häuser. Sei denn die Regierung machtlos?

Abg. Roenen (Komm.) wendet sich gegen die Ausgaben für die Polizei und sagt, die Reichskriminalpolizei sei nichts anderes, als eine Bespitzelung der Kommunisten. Abg. Mumm (D.M.P.) spricht für angemessene Erhöhung der Gehälter der Geistlichen.

Abg. Bruhn (D.M.P.) tritt für den deutsch-völkischen Schutz und Trugband ein, dessen Tendenz sich doch durchsetzen werde. Der Etat wird genehmigt, ebenso die Ansuchenentscheidung gegen die Badische im besetzten Gebiet.

Nächste Sitzung morgen nachmittags 3 Uhr: Verrückung der Gemeindeförderung, Zwangsangeleihe und anderes. Schluß nach 6 Uhr.

Im Rechtsausschuß des Reichstags wurde der Antrag Dr. Streckmann und Gen. (D.V.), welcher eine Änderung des Strafgesetzbuchs dahingehend beschließen will, daß nicht verbotene Verfammlungen gegen Verhinderung und Sprengung geschützt werden, in erster Lesung überändert angenommen. Ebenso wurde ein Zusatzantrag Lindhauer (D.V.) angenommen, der mit Verbotung auch diejenige bedroht, die im Zusammenhang mit solchen Verfammlungen, Aufzügen und Kundgebungen Gewalttätigkeiten begehen, ferner ein Antrag Dr. Barth (D.V.) angenommen, der auch den Versuch unter Strafe stellt.

Kleine badische Chronik

Mannheim. Aus Eifersucht erschossen. Ein Mädchen von etwa 20 Jahren wurde in der Nacht zum Samstag in der Schwägerer Straße von einem jungen Mann aus Eifersucht erschossen. Der Täter wurde verhaftet. — Aufgezeichnet. Ein junges Mädchen, 13 Jahre alt, fiel gestern nachmittags in einem hiesigen Krankenhaus plötzlich um und war sofort tot. Der herbeigerufene Arzt stellte einen Herzschlag fest. — Unglück. Der 18jährige Bahnarbeiter Karl Heß beim Stiehlwerk 5 des hiesigen Hauptbahnhofes wurde vom Karlsruher Schnellzug erfasst und 40 Meter mitgeschleift. Der Verunglückte war sofort tot. Der Geleitzte hatte trotz Warnung durch einen Mitarbeiter des Einlaufens des Schnellzuges infolge des herrschenden Nebels übersehen. — Mord. Beamte der Fahndungs- und Kriminalpolizei unternahmen in der Nacht vom Samstag auf Sonntag eine Streife in einer hiesigen Weinstraße. 33 Personen, die sich nicht ausweisen konnten, wurden auf die Zentralwache gebracht. Von den vorläufig festgenommenen wurden 5 Personen wegen Verdachts verdächtiger strafbarer Handlungen in das Amtsgerichtsgefängnis Schloß eingeliefert und die übrigen 28 nach Feststellung ihrer Personalien wieder entlassen.

Bühnenfest. Der von hier gebürtige 23 Jahre alte Seefahrer ist bei Erarbeiten, die für den Aufbau des Munitionslagers beim Schwanenbach vorgenommen werden, tödlich verunglückt. Mit zwei Arbeitskollegen fuhr er auf Holzbohlen Erde ab, als ein hohes Gerüst zusammenbrach und alle drei in die Tiefe stürzten. Seebacher war sofort tot, seine beiden Kollegen erlitten schwere Verletzungen.

Fahnen, 12. Dez. In den heutigen Zeiten ist es doppelt erfreulich, doch hin und wieder von ehrliehen Findern berichten zu können. Hier verlor am vergangenen Samstag ein auswärtiger Metzger die Summe von 200 000 M., die der Arbeiter Albert Giche fand und auf dem Bürgermeisteramt abliefern. Der ehrliehe Finder erhielt den gefälligen Finderlohn von 10 Prozent zur Hälfte in bar, zur Hälfte in Fleisch.

Elektrische Kraft. Mit einem eigenartigen Fall von widerrechtlicher Entziehung elektrischer Kraft hatte sich vor kurzem das hiesige Schöffengericht zu befassen. Der Hausbesitzer J. in Altsimonswald war in den Verdacht geraten, seine elektrische Wohnungsleitung durch einen Kupferdraht mit der elektrischen Leitung der Schulfeier verbunden zu haben und die dadurch erlangte Kraft zur Beleuchtung zum Antrieb eines Elektromotors und zum Gebrauch eines elektrischen Bügeleisens verwendet zu haben. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 500 M. Geldstrafe. Nach einem Augenblick durch das Richterkollegium der Freiburger Strafkammer wurde die Berufung des Verurteilten verworfen.

Schuldigen. Am 31. März d. J. hatte die Stadt Sickingen für Schweizermisch einfaß, eines Zinrentes eines Schuld von 466 443 Franken, das macht ungefähr 700 Millionen aus. Von den Zinsen für 1921/22 in Höhe von 24 000 Fr. sind 16 000 Fr. aus Holzgeräten und anderen Zufahren wieder eingestrichelt worden, der Rest wird voraussichtlich ebenfalls in gleicher Weise aufgebracht werden. Außer Holz ist jetzt auch die Ausfuhr von 10 000 Gerbstämmen nach Belgien genehmigt worden. Man sieht daraus, wie schwer die Grenzorte zu kämpfen haben, die Valutastulden haben.

Aus dem Oberland, 11. Dez. Grundstückspreise. Die ungemein hohen Preise für Liegenschaften sind neuerdings wieder bei Veräußerungen in Baden und im Bezirk Staßfurt illustriert worden. In ersterem Platz wurden aus einer Erbschaftsmasse für ein kleineres Wohnhaus, das zu 150 000 M. veranschlagt war, eine Million Mark erzielt. Die verfallenen Grundstücke von zusammengekommen in der Höhe von 90 Fr. erbrachten bei einem Anschlag von 25 700 M. einen Gesamterlös von etwa 1/2 Millionen Mark. — Bei einer an der Rheinbrücke Staufen-Winkel erfolgten Veräußerung von 18 Parzellen in der Durchschnittsgröße von je 3 Ar wurden zusammen 554 000 M. erzielt.

Ordnung. E. Ettenheim. Letzte Zustandel. Während Millionen deutscher Volksgenossen mit demgen Heizen der Zukunft entgegenzusehen und nicht wissen, woher sie über den Winter nur die allernächsten Lebensmittel nehmen sollen, hat es der hiesige Bauernverein in Baden nicht einmal nötig, alle Feldfrüchte einzubringen; denn er hat noch etwa 6 Seiter Osemd brauchen liegen, das natürlich verkauft ist, 2 weitere Seiter finden sich noch nicht einmal abgemäht, ebenso wenig ein Acker voll Kleesamen. Das himmlische Gedenken an allem ist aber, daß ein Stück Feucht, sogenannt Mettemann, auf dem Felde ausgefallen ist. Das Stroh sieht ebenfalls noch. Wie viele Menschen werden trotz allem und hier geht es der Gesamtheit verloren. Wundert sich der Bauernverein des Bauernvereins so sehr für den Vorstand, daß er, ohne seiner Pflicht nachkommen zu müssen, ein bequames Leben führen kann? Einem Bauern, der heutzutage dem Volksgenossen gegenüber so pflichtvergessen ist, gehört auch keine Krone mehr.

Gottmaboden. Die mechanische Werkstätte des Wagnermeisters Leopold Müller ist mit Schuter und Stall ein Raub der Plamen geworden. Die Maschinen, Holzwerkzeuge und die ganze Ernte sind verloren, nur das Vieh konnte gerettet werden. Müller, der zahlreiche unermüdete Geschwister zu versorgen hat, ist nur wenig verheiratet. Die Brandursache dürfte in Kurzschluß liegen.

Singen a. O. Vor der Strafkammer Konflikt beginnt am 18. ds. Mts. die letzte Verhandlung wegen der Ausschreitungen anlässlich der Rathenabemonstration vom 4. Juli. Im ganzen sind 17 Personen angeklagt, darunter auch der Gewerkschaftssekretär Max Wadaelena. 36 Zeugen und zwei Sachverständige sind geladen.

Tengen, Amt Waldmühl. Töblicher Unfall. Beim Deben eines Hauses brachen drei Dachlatten durch, wobei der Maurer Maxius Morath von Unterlaudringen 10 Meter hoch hinunterfiel. Er zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er verstarb.

Brack. Aufgedeckter Schmuggel. Der Bergmann Josef Noos aus Gutsch, der Zimmermann Hermann Zimmerer sowie dessen Ehefrau und der Kaufmann Alfred Bengel, wohnhaft in Brack, verurteilt den Schmuggel im großen. Sie wollten u. a. 5 hochwertige elektrische Meßapparate, einen eleganten Lederteller mit einer Reiseeinrichtung für 4 Personen, sowie Daunendecken, Steppdecken usw. im Werte von mehreren Millionen nach der Schweiz bringen. Ein Teil der Waren konnte noch rechtzeitig beschlagnahmt werden, und einige der Täter haben bereits hinter Schloß und Riegel. Das Haupt der Schmuggelbande wohnt in der Schweiz.

Sie husten nun schon wochenlang

und haben immer noch nicht das richtige Mittel dagegen gefunden. Wir raten Ihnen, aus 50 Gramm edlem Rogozot-Extrakt durch Aufkochen mit 1/2 Liter u. 1/2 l Wasser eine preiswerte, prompt wirkende Sinterindivier selbst herzustellen. Schier Rogozot-Extrakt ist sicher erhältlich: Hof-Apothek, Kaiserstr. 201.

gelagten im Gartenprozeß... die Absicht der Lösung zu bestritten.

Dann wurde Maximilian Garben selbst vernommen. Er be- richtete, daß er kurz vor seiner Wohnung plötzlich einen leichten Schlag auf den Schädel erhielt.

Durch ein Mißverständnis kam es dann noch zu einem kleinen Zwischenfall. Der Vorsitzende regte dann an, ab man auf die von beiden Seiten geladenen Sachverständigen über die pflanzliche Bedeutung Garbens, nämlich Theodor Wolff und Professor von Roellenhoff, nicht verzichten könne.

Garben verließ darauf unter erregtem Protest ostentativ den Saal. Der Vorsitzende betonte hiernach, daß es ihm fern gelegen habe, Garben zu beleidigen, daß Garben aber als politischer Schriftsteller auch selbstverständlich Gegner habe.

Gemeindepolitik

Sendelheim, 12. Dez. Die Wahl zum Gemeinderat am 10. d. M. war sehr reger, 90 Prozent der Wahlberechtigten machten von ihrem Wahlrecht Gebrauch.

Freiburg, 10. Dez. Wohnungsfürsorge. Der Stadtrat hat in seinen letzten Sitzungen eine Denkschrift des Bürgermeisters Hötz über den öffentlichen Wohnungsbau in Freiburg, insbesondere über die Fortführung und Finanzierung der begonnenen Bauten beraten.

bei Beachtung dieser Gesichtspunkte noch verbleibenden Leistungen... 30. September 1922 neben der Randabgabe von derzeit monatlich 0,625 Proz.

Rechte Nachrichten

Zum Streik in der Anilinfabrik

Ludwigshafen, 12. Dez. Die zwischen den Werkliegungen der bestreikten Betriebe und der Gewerkschaften seit drei Tagen geführten Verhandlungen zur Beilegung des Streiks haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

Kriegsgericht im besetzten Gebiet

Wiesbaden, 12. Dez. (Priv.-Tel.) Der Desernent für Besatzungsangelegenheiten bei der hiesigen Regierung, Dr. Franke, der, wie berichtet, seinerzeit von der französischen Behörde verhaftet, gegen Kaution freigelassen, dann aber vor einigen Tagen wieder verhaftet wurde, ist von dem französischen Gericht in Mainz heute zu einer Gefängnisstrafe von fünf Jahren verurteilt worden.

Verstörungen von Maschinen bei Krupp

Im diesjährigen Geschäftsbericht der Krupp A.-G. in Essen wird mitgeteilt: Der interalliierte Überwachungs-

Eingegangene Bücher und Zeitschriften

(Alle hier angeführten und besprochenen Bücher und Zeitschriften sind von unserer Vertriebsabteilung zu beziehen.)

Sir Francis Younghusband. Das Herz der Natur. (Leipzig, Brockhaus.) Dieses Buch ist das Werk eines Mannes, der als Forschungsreisender, als gelehrter Geograph wie als Offizier einen wohlbegünstigten Namen hat und der seit Jahren Präsident der englischen Geographischen Gesellschaft ist.

ausschlaggebend seine Tätigkeit auf dem Essener Werk fort. Die Produktionskosten von Einrichtungen und Maschinen haben immer noch kein Ende erreicht.

Schaffung eines bayerischen Staatspräsidenten

München, 12. Dez. (Drachmeldung.) Der Verfassungsausschuß des bayerischen Landtags beschäftigte sich heute mit dem Antrag der Bayerischen Volkspartei auf Schaffung des Amtes eines Staatspräsidenten.

Briefkasten der Redaktion

A. N. 13. Der Grundbuchbeamte kann zum Gemeinderat gewählt werden.

Schnapstempel-Büch. Ihre Annahme bezüglich des Abonnementspreises ist richtig. Ihre Nachzahlung beträgt 300 M.

Schriftleitung Georg Schöpslin. Berantmoetlich: für Artikel, politische Redaktionen und Briefe Nachgedruckten Hermann Babel; für Redaktionspolitik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus dem Ausland, Gerichtsbarkeit und Familien, Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gesellschaftliches, Soziale, Nachrichten, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Giffels; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Verbandsanträge

Bei 5 und mehr Heften 20.00, bei 10 Heften 30.00, bei 15 Heften 40.00, bei 20 Heften 50.00, bei 25 Heften 60.00, bei 30 Heften 70.00, bei 35 Heften 80.00, bei 40 Heften 90.00, bei 45 Heften 100.00, bei 50 Heften 110.00, bei 55 Heften 120.00, bei 60 Heften 130.00, bei 65 Heften 140.00, bei 70 Heften 150.00, bei 75 Heften 160.00, bei 80 Heften 170.00, bei 85 Heften 180.00, bei 90 Heften 190.00, bei 95 Heften 200.00, bei 100 Heften 210.00, bei 105 Heften 220.00, bei 110 Heften 230.00, bei 115 Heften 240.00, bei 120 Heften 250.00, bei 125 Heften 260.00, bei 130 Heften 270.00, bei 135 Heften 280.00, bei 140 Heften 290.00, bei 145 Heften 300.00, bei 150 Heften 310.00, bei 155 Heften 320.00, bei 160 Heften 330.00, bei 165 Heften 340.00, bei 170 Heften 350.00, bei 175 Heften 360.00, bei 180 Heften 370.00, bei 185 Heften 380.00, bei 190 Heften 390.00, bei 195 Heften 400.00, bei 200 Heften 410.00, bei 205 Heften 420.00, bei 210 Heften 430.00, bei 215 Heften 440.00, bei 220 Heften 450.00, bei 225 Heften 460.00, bei 230 Heften 470.00, bei 235 Heften 480.00, bei 240 Heften 490.00, bei 245 Heften 500.00, bei 250 Heften 510.00, bei 255 Heften 520.00, bei 260 Heften 530.00, bei 265 Heften 540.00, bei 270 Heften 550.00, bei 275 Heften 560.00, bei 280 Heften 570.00, bei 285 Heften 580.00, bei 290 Heften 590.00, bei 295 Heften 600.00, bei 300 Heften 610.00, bei 305 Heften 620.00, bei 310 Heften 630.00, bei 315 Heften 640.00, bei 320 Heften 650.00, bei 325 Heften 660.00, bei 330 Heften 670.00, bei 335 Heften 680.00, bei 340 Heften 690.00, bei 345 Heften 700.00, bei 350 Heften 710.00, bei 355 Heften 720.00, bei 360 Heften 730.00, bei 365 Heften 740.00, bei 370 Heften 750.00, bei 375 Heften 760.00, bei 380 Heften 770.00, bei 385 Heften 780.00, bei 390 Heften 790.00, bei 395 Heften 800.00, bei 400 Heften 810.00, bei 405 Heften 820.00, bei 410 Heften 830.00, bei 415 Heften 840.00, bei 420 Heften 850.00, bei 425 Heften 860.00, bei 430 Heften 870.00, bei 435 Heften 880.00, bei 440 Heften 890.00, bei 445 Heften 900.00, bei 450 Heften 910.00, bei 455 Heften 920.00, bei 460 Heften 930.00, bei 465 Heften 940.00, bei 470 Heften 950.00, bei 475 Heften 960.00, bei 480 Heften 970.00, bei 485 Heften 980.00, bei 490 Heften 990.00, bei 495 Heften 1000.00, bei 500 Heften 1010.00, bei 505 Heften 1020.00, bei 510 Heften 1030.00, bei 515 Heften 1040.00, bei 520 Heften 1050.00, bei 525 Heften 1060.00, bei 530 Heften 1070.00, bei 535 Heften 1080.00, bei 540 Heften 1090.00, bei 545 Heften 1100.00, bei 550 Heften 1110.00, bei 555 Heften 1120.00, bei 560 Heften 1130.00, bei 565 Heften 1140.00, bei 570 Heften 1150.00, bei 575 Heften 1160.00, bei 580 Heften 1170.00, bei 585 Heften 1180.00, bei 590 Heften 1190.00, bei 595 Heften 1200.00, bei 600 Heften 1210.00, bei 605 Heften 1220.00, bei 610 Heften 1230.00, bei 615 Heften 1240.00, bei 620 Heften 1250.00, bei 625 Heften 1260.00, bei 630 Heften 1270.00, bei 635 Heften 1280.00, bei 640 Heften 1290.00, bei 645 Heften 1300.00, bei 650 Heften 1310.00, bei 655 Heften 1320.00, bei 660 Heften 1330.00, bei 665 Heften 1340.00, bei 670 Heften 1350.00, bei 675 Heften 1360.00, bei 680 Heften 1370.00, bei 685 Heften 1380.00, bei 690 Heften 1390.00, bei 695 Heften 1400.00, bei 700 Heften 1410.00, bei 705 Heften 1420.00, bei 710 Heften 1430.00, bei 715 Heften 1440.00, bei 720 Heften 1450.00, bei 725 Heften 1460.00, bei 730 Heften 1470.00, bei 735 Heften 1480.00, bei 740 Heften 1490.00, bei 745 Heften 1500.00, bei 750 Heften 1510.00, bei 755 Heften 1520.00, bei 760 Heften 1530.00, bei 765 Heften 1540.00, bei 770 Heften 1550.00, bei 775 Heften 1560.00, bei 780 Heften 1570.00, bei 785 Heften 1580.00, bei 790 Heften 1590.00, bei 795 Heften 1600.00, bei 800 Heften 1610.00, bei 805 Heften 1620.00, bei 810 Heften 1630.00, bei 815 Heften 1640.00, bei 820 Heften 1650.00, bei 825 Heften 1660.00, bei 830 Heften 1670.00, bei 835 Heften 1680.00, bei 840 Heften 1690.00, bei 845 Heften 1700.00, bei 850 Heften 1710.00, bei 855 Heften 1720.00, bei 860 Heften 1730.00, bei 865 Heften 1740.00, bei 870 Heften 1750.00, bei 875 Heften 1760.00, bei 880 Heften 1770.00, bei 885 Heften 1780.00, bei 890 Heften 1790.00, bei 895 Heften 1800.00, bei 900 Heften 1810.00, bei 905 Heften 1820.00, bei 910 Heften 1830.00, bei 915 Heften 1840.00, bei 920 Heften 1850.00, bei 925 Heften 1860.00, bei 930 Heften 1870.00, bei 935 Heften 1880.00, bei 940 Heften 1890.00, bei 945 Heften 1900.00, bei 950 Heften 1910.00, bei 955 Heften 1920.00, bei 960 Heften 1930.00, bei 965 Heften 1940.00, bei 970 Heften 1950.00, bei 975 Heften 1960.00, bei 980 Heften 1970.00, bei 985 Heften 1980.00, bei 990 Heften 1990.00, bei 995 Heften 2000.00, bei 1000 Heften 2010.00, bei 1005 Heften 2020.00, bei 1010 Heften 2030.00, bei 1015 Heften 2040.00, bei 1020 Heften 2050.00, bei 1025 Heften 2060.00, bei 1030 Heften 2070.00, bei 1035 Heften 2080.00, bei 1040 Heften 2090.00, bei 1045 Heften 2100.00, bei 1050 Heften 2110.00, bei 1055 Heften 2120.00, bei 1060 Heften 2130.00, bei 1065 Heften 2140.00, bei 1070 Heften 2150.00, bei 1075 Heften 2160.00, bei 1080 Heften 2170.00, bei 1085 Heften 2180.00, bei 1090 Heften 2190.00, bei 1095 Heften 2200.00, bei 1100 Heften 2210.00, bei 1105 Heften 2220.00, bei 1110 Heften 2230.00, bei 1115 Heften 2240.00, bei 1120 Heften 2250.00, bei 1125 Heften 2260.00, bei 1130 Heften 2270.00, bei 1135 Heften 2280.00, bei 1140 Heften 2290.00, bei 1145 Heften 2300.00, bei 1150 Heften 2310.00, bei 1155 Heften 2320.00, bei 1160 Heften 2330.00, bei 1165 Heften 2340.00, bei 1170 Heften 2350.00, bei 1175 Heften 2360.00, bei 1180 Heften 2370.00, bei 1185 Heften 2380.00, bei 1190 Heften 2390.00, bei 1195 Heften 2400.00, bei 1200 Heften 2410.00, bei 1205 Heften 2420.00, bei 1210 Heften 2430.00, bei 1215 Heften 2440.00, bei 1220 Heften 2450.00, bei 1225 Heften 2460.00, bei 1230 Heften 2470.00, bei 1235 Heften 2480.00, bei 1240 Heften 2490.00, bei 1245 Heften 2500.00, bei 1250 Heften 2510.00, bei 1255 Heften 2520.00, bei 1260 Heften 2530.00, bei 1265 Heften 2540.00, bei 1270 Heften 2550.00, bei 1275 Heften 2560.00, bei 1280 Heften 2570.00, bei 1285 Heften 2580.00, bei 1290 Heften 2590.00, bei 1295 Heften 2600.00, bei 1300 Heften 2610.00, bei 1305 Heften 2620.00, bei 1310 Heften 2630.00, bei 1315 Heften 2640.00, bei 1320 Heften 2650.00, bei 1325 Heften 2660.00, bei 1330 Heften 2670.00, bei 1335 Heften 2680.00, bei 1340 Heften 2690.00, bei 1345 Heften 2700.00, bei 1350 Heften 2710.00, bei 1355 Heften 2720.00, bei 1360 Heften 2730.00, bei 1365 Heften 2740.00, bei 1370 Heften 2750.00, bei 1375 Heften 2760.00, bei 1380 Heften 2770.00, bei 1385 Heften 2780.00, bei 1390 Heften 2790.00, bei 1395 Heften 2800.00, bei 1400 Heften 2810.00, bei 1405 Heften 2820.00, bei 1410 Heften 2830.00, bei 1415 Heften 2840.00, bei 1420 Heften 2850.00, bei 1425 Heften 2860.00, bei 1430 Heften 2870.00, bei 1435 Heften 2880.00, bei 1440 Heften 2890.00, bei 1445 Heften 2900.00, bei 1450 Heften 2910.00, bei 1455 Heften 2920.00, bei 1460 Heften 2930.00, bei 1465 Heften 2940.00, bei 1470 Heften 2950.00, bei 1475 Heften 2960.00, bei 1480 Heften 2970.00, bei 1485 Heften 2980.00, bei 1490 Heften 2990.00, bei 1495 Heften 3000.00, bei 1500 Heften 3010.00, bei 1505 Heften 3020.00, bei 1510 Heften 3030.00, bei 1515 Heften 3040.00, bei 1520 Heften 3050.00, bei 1525 Heften 3060.00, bei 1530 Heften 3070.00, bei 1535 Heften 3080.00, bei 1540 Heften 3090.00, bei 1545 Heften 3100.00, bei 1550 Heften 3110.00, bei 1555 Heften 3120.00, bei 1560 Heften 3130.00, bei 1565 Heften 3140.00, bei 1570 Heften 3150.00, bei 1575 Heften 3160.00, bei 1580 Heften 3170.00, bei 1585 Heften 3180.00, bei 1590 Heften 3190.00, bei 1595 Heften 3200.00, bei 1600 Heften 3210.00, bei 1605 Heften 3220.00, bei 1610 Heften 3230.00, bei 1615 Heften 3240.00, bei 1620 Heften 3250.00, bei 1625 Heften 3260.00, bei 1630 Heften 3270.00, bei 1635 Heften 3280.00, bei 1640 Heften 3290.00, bei 1645 Heften 3300.00, bei 1650 Heften 3310.00, bei 1655 Heften 3320.00, bei 1660 Heften 3330.00, bei 1665 Heften 3340.00, bei 1670 Heften 3350.00, bei 1675 Heften 3360.00, bei 1680 Heften 3370.00, bei 1685 Heften 3380.00, bei 1690 Heften 3390.00, bei 1695 Heften 3400.00, bei 1700 Heften 3410.00, bei 1705 Heften 3420.00, bei 1710 Heften 3430.00, bei 1715 Heften 3440.00, bei 1720 Heften 3450.00, bei 1725 Heften 3460.00, bei 1730 Heften 3470.00, bei 1735 Heften 3480.00, bei 1740 Heften 3490.00, bei 1745 Heften 3500.00, bei 1750 Heften 3510.00, bei 1755 Heften 3520.00, bei 1760 Heften 3530.00, bei 1765 Heften 3540.00, bei 1770 Heften 3550.00, bei 1775 Heften 3560.00, bei 1780 Heften 3570.00, bei 1785 Heften 3580.00, bei 1790 Heften 3590.00, bei 1795 Heften 3600.00, bei 1800 Heften 3610.00, bei 1805 Heften 3620.00, bei 1810 Heften 3630.00, bei 1815 Heften 3640.00, bei 1820 Heften 3650.00, bei 1825 Heften 3660.00, bei 1830 Heften 3670.00, bei 1835 Heften 3680.00, bei 1840 Heften 3690.00, bei 1845 Heften 3700.00, bei 1850 Heften 3710.00, bei 1855 Heften 3720.00, bei 1860 Heften 3730.00, bei 1865 Heften 3740.00, bei 1870 Heften 3750.00, bei 1875 Heften 3760.00, bei 1880 Heften 3770.00, bei 1885 Heften 3780.00, bei 1890 Heften 3790.00, bei 1895 Heften 3800.00, bei 1900 Heften 3810.00, bei 1905 Heften 3820.00, bei 1910 Heften 3830.00, bei 1915 Heften 3840.00, bei 1920 Heften 3850.00, bei 1925 Heften 3860.00, bei 1930 Heften 3870.00, bei 1935 Heften 3880.00, bei 1940 Heften 3890.00, bei 1945 Heften 3900.00, bei 1950 Heften 3910.00, bei 1955 Heften 3920.00, bei 1960 Heften 3930.00, bei 1965 Heften 3940.00, bei 1970 Heften 3950.00, bei 1975 Heften 3960.00, bei 1980 Heften 3970.00, bei 1985 Heften 3980.00, bei 1990 Heften 3990.00, bei 1995 Heften 4000.00, bei 2000 Heften 4010.00, bei 2005 Heften 4020.00, bei 2010 Heften 4030.00, bei 2015 Heften 4040.00, bei 2020 Heften 4050.00, bei 2025 Heften 4060.00, bei 2030 Heften 4070.00, bei 2035 Heften 4080.00, bei 2040 Heften 4090.00, bei 2045 Heften 4100.00, bei 2050 Heften 4110.00, bei 2055 Heften 4120.00, bei 2060 Heften 4130.00, bei 2065 Heften 4140.00, bei 2070 Heften 4150.00, bei 2075 Heften 4160.00, bei 2080 Heften 4170.00, bei 2085 Heften 4180.00, bei 2090 Heften 4190.00, bei 2095 Heften 4200.00, bei 2100 Heften 4210.00, bei 2105 Heften 4220.00, bei 2110 Heften 4230.00, bei 2115 Heften 4240.00, bei 2120 Heften 4250.00, bei 2125 Heften 4260.00, bei 2130 Heften 4270.00, bei 2135 Heften 4280.00, bei 2140 Heften 4290.00, bei 2145 Heften 4300.00, bei 2150 Heften 4310.00, bei 2155 Heften 4320.00, bei 2160 Heften 4330.00, bei 2165 Heften 4340.00, bei 2170 Heften 4350.00, bei 2175 Heften 4360.00, bei 2180 Heften 4370.00, bei 2185 Heften 4380.00, bei 2190 Heften 4390.00, bei 2195 Heften 4400.00, bei 2200 Heften 4410.00, bei 2205 Heften 4420.00, bei 2210 Heften 4430.00, bei 2215 Heften 4440.00, bei 2220 Heften 4450.00, bei 2225 Heften 4460.00, bei 2230 Heften 4470.00, bei 2235 Heften 4480.00, bei 2240 Heften 4490.00, bei 2245 Heften 4500.00, bei 2250 Heften 4510.00, bei 2255 Heften 4520.00, bei 2260 Heften 4530.00, bei 2265 Heften 4540.00, bei 2270 Heften 4550.00, bei 2275 Heften 4560.00, bei 2280 Heften 4570.00, bei 2285 Heften 4580.00, bei 2290 Heften 4590.00, bei 2295 Heften 4600.00, bei 2300 Heften 4610.00, bei 2305 Heften 4620.00, bei 2310 Heften 4630.00, bei 2315 Heften 4640.00, bei 2320 Heften 4650.00, bei 2325 Heften 4660.00, bei 2330 Heften 4670.00, bei 2335 Heften 4680.00, bei 2340 Heften 4690.00, bei 2345 Heften 4700.00, bei 2350 Heften 4710.00, bei 2355 Heften 4720.00, bei 2360 Heften 4730.00, bei 2365 Heften 4740.00, bei 2370 Heften 4750.00, bei 2375 Heften 4760.00, bei 2380 Heften 4770.00, bei 2385 Heften 4780.00, bei 2390 Heften 4790.00, bei 2395 Heften 4800.00, bei 2400 Heften 4810.00, bei 2405 Heften 4820.00, bei 2410 Heften 4830.00, bei 2415 Heften 4840.00, bei 2420 Heften 4850.00, bei 2425 Heften 4860.00, bei 2430 Heften 4870.00, bei 2435 Heften 4880.00, bei 2440 Heften 4890.00, bei 2445 Heften 4900.00, bei 2450 Heften 4910.00, bei 2455 Heften 4920.00, bei 2460 Heften 4930.00, bei 2465 Heften 4940.00, bei 2470 Heften 4950.00, bei 2475 Heften 4960.00, bei 2480 Heften 4970.00, bei 2485 Heften 4980.00, bei 2490 Heften 4990.00, bei 2495 Heften 5000.00, bei 2500 Heften 5010.00, bei 2505 Heften 5020.00, bei 2510 Heften 5030.00, bei 2515 Heften 5040.00, bei 2520 Heften 5050.00, bei 2525 Heften 5060.00, bei 2530 Heften 5070.00, bei 2535 Heften 5080.00, bei 2540 Heften 5090.00, bei 2545 Heften 5100.00, bei 2550 Heften 5110.00, bei 2555 Heften 5120.00, bei 2560 Heften 5130.00, bei 2565 Heften 5140.00, bei 2570 Heften 5150.00, bei 2575 Heften 5160.00, bei 2580 Heften 5170.00, bei 2585 Heften 5180.00, bei 2590 Heften 5190.00, bei 2595 Heften 5200.00, bei 2600 Heften 5210.00, bei 2605 Heften 5220.00, bei 2610 Heften 5230.00, bei 2615 Heften 5240.00, bei 2620 Heften 5250.00, bei 2625 Heften 5260.00, bei 2630 Heften 5270.00, bei 2635 Heften 5280.00, bei 2640 Heften 5290.00, bei 2645 Heften 5300.00, bei 2650 Heften 5310.00, bei 2655 Heften 5320.00, bei 2660 Heften 5330.00, bei 2665 Heften 5340.00, bei 2670 Heften 5350.00, bei 2675 Heften 5360.00, bei 2680 Heften 5370.00, bei 2685 Heften 5380.00, bei 2690 Heften 5390.00, bei 2695 Heften 5400.00, bei 2700 Heften 5410.00, bei 2705 Heften 5420.00, bei 2710 Heften 5430.00, bei 2715 Heften 5440.00, bei 2720 Heften 5450.00, bei 2725 Heften 5460.00, bei 2730 Heften 5470.00, bei 2735 Heften 5480.00, bei 2740 Heften 5490.00, bei 2745 Heften 5500.00, bei 2750 Heften 5510.00, bei 2755 Heften 5520.00, bei 2760 Heften 5530.00, bei 2765 Heften 5540.00, bei 2770 Heften 5550.00, bei 2775 Heften 5560.00, bei 2780 Heften 5570.00, bei 2785 Heften 5580.00, bei 2790 Heften 5590.00, bei 2795 Heften 5600.00, bei 2800 Heften 5610.00, bei 2805 Heften 5620.00, bei 2810 Heften 5630.00, bei 2815 Heften 5640.00, bei 2820 Heften 5650.00, bei 2825 Heften 5660.00, bei 2830 Heften 5670.00, bei 2835 Heften 5680.00, bei 2840 Heften 5690.00, bei 2845 Heften 5700.00, bei 2850 Heften 5710.00, bei 2855 Heften 5720.00, bei 2860 Heften 5730.00, bei 2865 Heften 5740.00, bei 2870 Heften 5750.00, bei 2875 Heften 5760.00, bei 2880 Heften 5770.00, bei 2885 Heften 5780.00, bei 2890 Heften 5790.00, bei 2895 Heften 5800.00, bei 2900 Heften 5810.00, bei 2905 Heften 5820.00, bei 2910 Heften 5830.00, bei 2915 Heften 5840.00, bei 2920 Heften 5850.00, bei 2925 Heften 5860.00, bei 2930 Heften 5870.00, bei 2935 Heften 5880.00, bei 2940 Heften 5890.00, bei 2945 Heften 5900.00, bei 2950 Heften 5910.00, bei 2955 Heften 5920.00, bei 2960 Heften 5930.00, bei 2965 Heften 5940.00, bei 2970 Heften 5950.00, bei 2975 Heften 5960.00, bei 2980 Heften 5970.00, bei 2985 Heften 5980.00, bei 2990 Heften 5990.00, bei 2995 Heften 6000.00, bei 3000 Heften 6010.00, bei 3005 Heften 6020.00, bei 3010 Heften 6030.00, bei 3015 Heften 6040.00, bei 3020 Heften 6050.00, bei 3025 Heften 6060.00, bei 3030 Heften 6070.00, bei 3035 Heften 6080.00, bei 3040 Heften 6090.00, bei 3045 Heften 6100.00, bei 3050 Heften 6110.00, bei 3055 Heften 6120.00, bei 3060 Heften 6130.00, bei 3065 Heften 6140.00, bei 3070 Heften 6150.00, bei 3075 Heften 6160.00, bei 3080 Heften 6170.00, bei 3085 Heften 6180.00, bei 3090 Heften 6190.00, bei 3095 Heften 6200.00, bei 3100 Heften 6210.00, bei 3105 Heften 6220.00, bei 3110 Heften 6230.00, bei 3115 Heften 6240.00, bei 3120 Heften 6250.00, bei 3125 Heften 6260.00, bei 3130 Heften 6270.00, bei 3135 Heften 6280.00, bei 3140 Heften 6290.00, bei 3145 Heften 6300.00, bei 3150 Heften 6310.00, bei 3155 Heften 6320.00, bei 3160 Heften 6330.00, bei 3165 Heften 6340.00, bei 3170 Heften 6350.00, bei 3175 Heften 63